

Vom Schlosser zum Juwelier

Franz Josef fand Arbeit als Blechschmied und zog in ein *boarding house* (Pension), wie es für Einwanderer damals üblich war. Dort lernte er Helena Rypczynski kennen, deren Familie aus Scheidemühl (Posen) stammte. Im September 1898 heirateten Helena und Franz Josef in der katholischen Kirche St. Francis de Sales in St. Louis. Diese Kirche sollte im Leben der Liechtensteiner in St. Louis weiterhin eine grosse Rolle spielen. Alle Einwanderer aus Vaduz waren Mitglieder dieser Kirchgemeinde.

1904 wurde St. Louis zum Anziehungspunkt für die ganze Welt. Hundert Jahre nach dem Kauf des Louisiana-Territoriums von Frankreich fand hier die Weltausstellung statt. Beim Aufbau der riesigen EXPO gab es viel Arbeit. Gassners Verwandte in Vaduz mögen von diesen Beschäftigungsmöglichkeiten gehört haben. Jedenfalls kam Rudolf Seger 1904 nach St. Louis und arbeitete auf dem *World Fair*. Er war über die Mutter von Franz Josef mit den Gassners verwandt.

Nach der Weltausstellung kehrte Rudolf 1905 ins Fürstentum Liechtenstein zurück, um seine Frau Bertha, geborene Walch, die er 1901 geheiratet hatte, und seine drei Kinder nach St. Louis zu holen. Zur gleichen Zeit kamen Franz Josef Gassners Brüder Emil und Friedrich ebenfalls nach St. Louis.

Franz Josef Gassner war es in den gut zwölf Jahren seit seiner Einwanderung gut gegangen. Er hatte Land gekauft, wo sich die Texas- und Gravois-Strasse kreuzen, nur eine Strasse von der St.-Francis-de-Sales-Kirche entfernt. Er betrieb nun ein Uhren- und Juweliengeschäft und besass Wohnungen im oberen Stock und im Gebäude nebenan.

Das Haus und Geschäft von Franz Josef Gassner an der Kreuzung der Gravois- und Texas-Avenue

